

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch
Boten in Remberg 1,10 Mk., in Heiden,
Borna, Lützen, Wieritz, Gommis 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspaltzeile
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns“ Sonntagsblatt.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 114.

Remberg, Sonnabend den 28. September 1907

9. Jahrg.

Rußland und England.

Der russisch-englische Vertrag, Persien, Afghanistan und Tibet betreffend, ist nunmehr unterschrieben worden. Mit Recht weisen russische Blätter darauf hin, daß dieser Vertrag ohne den Zusammenbruch der russischen Macht auf den Schlachtfeldern der Mandchurie und in Korea wesentlich anders ausgefallen sein würde. Rußland hat einfach unterliegen müssen, daß es seinen diplomatischen Einfluß in Asien auf den Norden Persiens beschränken wolle, während es auf jede Einflußnahme in Afghanistan und Tibet ohne weiteres verzichtet hätte. Am 26. d. ist der Vertrag, dessen Wortlaut bisher von beiden Regierungen streng geheim gehalten wurde, den Großmächten mitgeteilt worden. Natürlich in Petersburg mit der durch die strenge Zensur ermöglichten Vorfrist.

Als es der englischen Politik gelungen war, den Emir von Afghanistan, der bisher allen solchen Versuchen getrost hatte, nach Indien zu flüchten, zu fassen, wußte man in der ganzen Welt, daß nunmehr Rußlands Aussichten im Laube des Emirs die besten aussichtsreichsten waren, wußte auch, daß die englischen Militärtruppen und Behörden, die dem fremden Herrscher alle Ehren erwiesen, von London aus genau befehrt waren, was sie dem Emir zu sagen und zu zeigen hatten. Nicht umsonst hatte auch König Edward dem künftigen Gasten aus Indiens Boden ein Begrüßungstelegramm geschickt, daß mit den Worten begann: „Se. Kaiserliche Majestät.“

Niemand aber hat damals ahnen können, daß sich Rußland zu einer friedlichen Anerkennung dieses neuen Verhältnisses verstehen würde. Dennoch hat die russische Diplomatie in dem Vertrage gerettet, was in Asien für sie noch zu retten war: die Trimmer des russischen Einflusses in Persien. Seit langer Zeit waren Rußland und England im Reiches des Schah unversöhnliche Gegner, die im heimlichen diplomatischen Kampfe sich nicht immer der lautesten Mittel bedienten. Noch vor wenigen Monaten, als die Nachricht des neuen Schah im Norden des Reiches durch Aufständische bedroht schien, hat Rußland Kolonnenabteilungen in jene Gegenden, aber auch in den Süden entsandt. Jetzt ist für Asien aber eine Zeit seiner Wirksamkeit am Ende beschränkt.

Weder einmal hat die englische Diplomatie einen großen unbeschränkten Erfolg zu verzeichnen. In Petersburg war man, wie in London, bis zum Ausgang des mandchurischen Krieges überzeugt, daß ein Abfangen zwischen England und dem Jarenreich wegen der Machtansprüche in Persien, Afghanistan und Tibet unvermeidlich sei. Das geschlossene Rußland konnte an eine solche Lösung des ersten Konfliktes um so weniger denken, als während des Krieges sich England auch gegen den Willen des Dalai Lama in Tibet festgesetzt und dort seiner diplomatischen Vertretung eine Heimstätte geschaffen hatte.

Allerdings hat man jetzt im Vertrage beiderseits auf die Vertretung in Tibet verzichtet, aber während Rußland damit ausgedehnter ist von jedem Einfluß im Reiches des Dalai Lama, hat England sich die Besetzung einiger Täler vorbehalten, bis zur Zahlung der auf der damaligen Expedition erwichenen Kriegskosten. Man weiß, was das bedeutet, wenn man an die Besetzung von Utschi durch die Franzosen denkt.

Nächst liegt die Sache in Afghanistan. Dort darf nach dem Vertrage Rußland keine diplomatische Vertretung unterhalten, sondern beantragt mit der Abhängigkeit seiner Interessen die englisch-indische Regierung. Afghanistan wird ausdrücklich als in der englischen Einflußsphäre liegend anerkannt. Daß man den Emir nach seiner Ansicht über den Vertrag nicht gefragt hat, ist beinahe selbstverständlich, wie ja auch Japan und Frankreich der chinesischen Regierung vor ihren Vertragsabschlüssen mitgeteilt haben, wie jeder fremden

unbestimmten Macht, obwohl er doch Lebensinteressen des chinesischen Reiches betraf. Engländer in Persien hat auch Rußland noch einige Bewegungsfreiheit behalten. Beide Mächte erklären sich bei ihren Unternehmungen keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Dabei erkennen, wie immer in solchen Fällen, beide Vertragschließenden die Oberhoheit des Schah von Persien an. Der Vertrag bedeutet also, daß England an eine lange erstrittene, auf friedlichem Wege erreicht hat, während Rußland zugestimmt, daß seine Kraft viel zu sehr darüber liegt, um gegenwärtig dem Vordringen des englischen Einflusses in Asien Einhalt gebieten zu können.

Aus der Heimat und dem Reiche.
(Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)
Remberg, den 27. September 1907.

Sobentage. 27. September. 1876 geb. Prinz Joachim Albrecht von Preußen. 1870 Kapitulatio von Straßburg. 1859 geb. Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen. 1817 Union der lutherischen und reformierten Kinder.

28. September. 1803 geb. König Karl I. von Portugal. 1859 gef. Karl Ritter zu Berlin, Herr. Geograph. 1822 Schlacht bei Walsdorf.

Am Sonntag, den 29. September, veranstaltet der hiesige Radf.-Verein „Germania“ ein Vereinsessen und zwar ein 15 km-langes und Sangsmitfahren. Abends findet Preisverteilung und gemütliches Beisammensein im Restaurant „Hofenstraße“ (Café) statt.

Die Polenagel in der Regierungsbekleidungsform nimmt am 1. Oktober ihren Anfang. Nach den vorliegenden Berichten sind in unserer Gegend die von der Geschlechte derer von Lampe in genügender Menge vertreten, jedoch unsere Träger wohl auf ihre Rechnung kommen werden.

Wir wollen nicht unterlassen, unsere Handwerker darauf aufmerksam zu machen, daß die Handwerkerkammer zu Halle a. Saale für die selbständigen Handwerker ihres Bezirkes eine Krankenunterstützungskasse eingerichtet hat, deren vollständige Wirkung außer Frage steht. Diese Krankenunterstützungskasse gewährt ihren Mitgliedern im Falle einer völligen Erwerbsunfähigkeit bei Wochenbeiträgen von 80, bezw. 60 bis 40 Pf. im Bedarfsfälle 4, bezw. 3 und 2 Mark pro Wochentag Unterstützung. Auch für Gewerkschaften, die zwar nicht mit einer vollen Erwerbsunfähigkeit verbunden, aber doch ärztliche Hilfe und Maßnahmen bedürftig sind, wird eine Unterstützung in der halben Höhe obiger Höhe gewährt. In der ersten Hälfte der ersten 13 Wochen nicht gewährt, so wird auf höchstens 13 weitere Wochen noch die Hälfte obiger Höhe gewährt. Bis zum 30. September d. J. können alle Handwerker als Mitglieder der Kasse angenommen werden, vom 1. Oktober ab nur solche, die das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die Hauptkassenstelle befindet sich in Halle a. S., Barfußstraße 61, wohin etwaige Anmeldungen zu richten sind.

Vorfrist zur Erläuterung. Gerade in der jetzigen Uebergangszeit von dem warmen zu den kalten Tagen ist diese Wohnung sehr am Plage. Was ist wohl häufiger als Erklärung und Schimpfen? Man nimmt diese kleinen Leiden in der Regel sehr leicht. Es ist aber nicht gut, sie zu leicht zu nehmen, weil sie auch schlimmere Leiden nach sich ziehen können. Erklärung und Verhinderung ist eine Stärkung der Hautfähigkeit, hervorgerufen durch Kälte. Wie ist das möglich? Und warum sind Erläuterungen so häufig? Die menschliche Haut hat die wichtige Aufgabe, die Innenräume des Körpers auf dem normalen und gefunden Standpunkt von 36 bis 38 Grad Celsius zu erhalten. Kann sie das nicht, so treten die gefährlichsten Störungen und Krankheiten auf. Kann die Haut nicht genug Wärme abgeben, so erfolgt Überhitzung, gibt sie zu viel ab, erfolgt Unterkühlung, Schimpfen, Hüften bis Augenentzündung. Eine einfache Erklärung ist nicht

schwierig, sie kann schon nach wenig Stunden wieder schwinden. Sie äußert sich in der Regel dadurch, daß eine leichte Entzündung der Schleimhäute der Atmungsorgane eintritt. Durch diese Entzündung sind die Schleimhäute geschwollen, loderer, also leicht empfindlicher für Keimträger, die man häufig nennt. Man ist aber der Schimpfen nach den neuesten Forschungen eine ansteckende Krankheit, die also durch Bazillen verbreitet wird. Die Gefahr liegt daher nahe, daß die geröteten und erweichten Schleimhäute den Schimpfenbazillen aufnehmen. So entsteht aus der einfachen Erklärung der Schimpfen. Aus dem Schimpfen kann sehr leicht ein Asthmatiker oder Bronchialasthmatiker entstehen. Also Vorsicht bei der einfachsten und leichtesten Verhinderung.

* [Pöpstliches]. Mit dem 1. Oktober treten verschiedene Verbesserungen und Erleichterungen im postalischen internationalen Verkehr ein. Wertvoll ist, daß das Gewicht der einfachen Auslandsbriefe nicht mehr 15 Gramm sondern 20 Gramm betragen kann, daß auf Postkarten allgemein auf der linken Vorderseite schriftliche Mitteilungen gemacht, daß selbst Wagnetten, Photographien aufgelegt werden können. Es werden ferner Weihnachts- und Neujahrskarten, die mit fünf Glöckchenworten versehen sind, zum Postfache für Druckfachen befördert. Postanweisungen nach dem Auslande kosten allgemein nur noch 20 Pfennige für je 40 Mark. Postnachnahmen können bis zur Höhe von 1000 Francs abgemacht werden. Aber nach dem Auslande das Porto für Rückantwort einfinden will, der kann sich für 25 Pfennige einen Briefchen lösen, für den der Empfänger die betreffende Marke zur Frankierung seiner Antwort erhebt.

In Nr. 37 der „Deutschen Turnzeitung“ vom 12. September 1907 lesen wir folgende Auslassung des Vorsitzenden der über 800 000 Mitglieder zählenden Deutschen Turnerschaft: „Aus der Provinz Sachsen. Sollte man es für möglich halten, daß die königlich preussische Regierung zu Merseburg, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, gez. von Vorfell, S. Nr. II. D. 2824, an die Turnvereine ihres Bezirkes einen Erlaß gerichtet hat, worin sie fuhend auf eine Kabinetsorder vom 10. Juli 1884 (III) und Ausführungsordnung vom 31. Dezember 1889 mittelst, daß Turnunterricht an junge Leute nur gestattet ist, wenn der Nachweis geführt werde, daß die Leiter desselben wissenschaftlich und sachmäßig die nötige Ausbildung besitzen, und daß, wenn diese nicht nachgewiesen werde, die Zulassung junger Leute unzulässig sei. — Haben denn die Herren in Merseburg gar keine Übung davon, daß 1842 in Preußen die Turnvereine aufgehoben wurde und damit natürlich auch jene schöne Kabinetsorder von 1884 jährling wurde? Haben die Herren nicht gehört, was Feldmarschall Fälsler über die Turnvereine gesagt hat, und daß in Sachsen die Verbände gerade die Jugend zum Eintritt in die Turnvereine anfordern? Wie sollen denn die Turnvereine weiterarbeiten, wenn nur wissenschaftlich gebildete Lehrer die Zöglinge des Vereins unterrichten dürfen? Dr. Ferd. Gög.“ Soweit die „Deutsche Turnzeitung“.

Der Erlaß ist auf ein Verbot zurückzuführen, daß dem Schenkbücher sozialdemokratischen Turnvereins der Turnunterricht von Zöglingen unterlagte, da der Vorsitzende wie auch der Turnverein sichtlich und wissenschaftlich nicht für befähigt erachtet werden, diesen zu erteilen. Auf eine von diesem Verein erhobene Beschwerde, die damit begründet wurde, daß die anderen Schenkbücher Turnvereine von dieser Verfügung nicht betroffen würden, antwortete die königliche Regierung, daß sie auch die sächsische und wissenschaftliche Befähigung der Leiter der Jugendabteilungen dieser Turnvereine einer Prüfung unterziehen und ihnen ebenfalls die Erlaubnis zum Turnunterricht verweigern werde. Der Erlaß ist nun wirklich erfolgt. Jeder anfruchtliche Turnfreund muß sich angeeignet fühlen tragen, wofür man eigentlich dieser Erlaß führen soll. Will er das gefasste deutsche

Jugendturnwesen, auf dem sich doch wieder die deutsche Turnerschaft aufbaut, durch bürokratische Verordnungen von anno dazumal vernichten? Uns erscheint dies als der beste Weg dazu, und nicht einbringlich genug kann deshalb die Regierung vor einem derartigen Schritt, der tiefe Enttäuerung aus in den der deutschen Turnerschaft angehörenden Vereinen wird, gemacht werden. Eine Prüfung der Leiter sämtlicher Jugendabteilungen der Turnvereine auf ihre sachgemäße und wissenschaftliche Befähigung anzuordnen, ist ein Unfug, das nur eine gewaltige Schädigung der deutschen Turnerschaft zur Folge haben kann. Es wird Zeit, daß auch auf diesem Gebiete mit dem Kulturfortschritt einigermaßen Schritt gehalten wird.

* [Gründe fürs Feiern.] Eine Witwe, die sich sehr schnell wieder verheiratete, sagte, sie habe es getan, um sich am Herzen des zweiten über den Verlust des ersten auszuweinen zu können. — Eine andere Witwe, es sie sich wieder verheiratete, es sie nur geschieden, um das ewige Gelübde der Bewerber loszuwerden. — Und wieder eine sagte: Hochzeitmachen ist doch so hübsch, die Kinder amüsieren sich immer dabei. — Ein Mann gab als Grund an: „Um eine ordentliche Köchin zu behalten. — Ein anderer: Seitdem ich verheiratet bin, habe ich wenigstens Köpfe an meinen Händen. — Wieder einer, der sich sein Dienstmädchen geheiratet hatte: „Ich wollte meine Verwandten ärgern. — Nun kann ich doch wenigstens mein Häubchen tragen!“ erklärte ein altes Herrchen sich, als man ihn zur Verheiratung gratulierte. — Ja, eine sehr energische Dame bemerkte sogar, sie habe ihren Ehemann aus Mitleid genommen, weil er sie immerfort mit seinen Antagen verfolgte habe.

Wittenberg. [Hansdibbel. — Anatomisches.] Die Markt B bedient sich gewöhnlich Gertrud B, von der hat das in sie gefasste Vertrauen in der schwebelsten Weise mißbraucht, indem sie fortgesetzt ihre Herbschaft befaßt. Der Diebstahl wurde dadurch entdeckt, daß Frau R. etwas an dem Bett des Mädchens in Ordnung bringen wollte, wobei mehrere Zigaren herausfielen. Bei der weiteren Nachforschung wurden für etwa 40 Mark der verschollenen, aus dem Laden entwendeten Waren vorgefunden. — Mittwochabend um 1/12 Uhr trafen hier von Berlin kommende und über Leipzig nach Bittau bestimmt, 6 große Automobilwagen ein und wurden im Kaiserhof eingestellt, von wo sie am anderen Morgen weiterfuhren. Die Wagen, die aus der Daimlerfabrik in Martinsfelde stammen und die einen Wert von je 17—18 000 Mk. haben, befinden sich auf einer Probefahrt und waren mit Eisenplatten, Reserveteilen und Reifenebedarf belad.

Torgau, 23. Sept. [Kommunales.] Die langjährige Verwirklichung des hiesigen Gymnasiums ist, wie in der eben fastigenden Stadterneuerung mitgeteilt wurde, von dem Minister angelehnt worden. Die vorgesezte Schulbehörde erucht deshalb die Stadt Torgau, mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Schulgebäudes, mit einem Neubau für diese Anstalt zu beginnen oder aber einen umfassenden Umbau des alten Gebäudes vorzunehmen. — Das hiesige neuerebaute Kreiskrankenhaus wird in Kürze seiner Bestimmung übergeben werden. Es wird u. a. ein mezzanisches Zimmer erhalten, dessen Kosten sich auf annähernd 7000 Mk. belaufen. * Eine Junggelellenseiter, die von ledigen Männern zwischen dem 30. und 50. Lebensjahre in Höhe von 10 Prozent ihres Einkommens erhoben werden soll und dem Reich eine Jahressumme von mindestens 300 Millionen Mark bringen würde, wird aufs Neue empfohlen. Die „Deutsche Tageszeitung“ hält den Vorschlag für ebenso berechtigt wie unannehmlich.

Richtliche Nachrichten von Remberg.

18. Sonntag nach Trin., den 29. September. Born. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schilf. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulz.

t. Rettungsinnebaile des hamburghischen Staats. Der Senat der freien Stadt Hamburg hat jetzt eine eigene Lebensrettungsmedaille geschaffen. Diese besteht aus Silber, wird vom Senat verliehen und auf der Brust getragen. Die Brustseite der Medaille zeigt das hamburghische Wappen mit dem Löwen und entsprechender Umschrift. Auf der Rückseite befindet sich die Inschrift eines Namens, der von einem Erfindenden aufgenommen wird, als symbolische Darstellung der Errettung vom Tode unter eigener Lebensgefahr des Retters.

In der Vorlesung untergegangen ist das von Arabiden ausgelassene Nothwehr-Gesellschaft "Länder"; die genannte Besetzung ist erloschen.

Der Hinzutritt auf dem neuen Friedhof in Wiesbaden ist nunmehr abgeschlossen. Mit dem eigenartigen Diebstahl hat es auf eine Explosion gegen die Familie Werle in Wiesbaden abgesehen, die bald nach der Tat einen Brief erhielt, worin ihr gegen Zahlung einer bedeutenden Summe — man spricht von 100000 Mark — die Auslieferung der verhafteten Urnen auf Ansuchen gegeben wurde. Durch dieses Schreiben kam die Polizei den Tätern auf die Spur und es gelang ihr auch, einen der Diebe festzunehmen, während der andere bisher nicht ermittelt werden konnte. Beide sind gestrichliche Verbrecher, die schon längere Justizstrafen hinter sich haben. Die Urnen sind nach der Angabe des Verhafteten in der Nähe des Friedhofs im Walde verborgen worden, doch konnten sie trotz eifriger Nachforschungen nicht aufgefunden werden.

Ein kaum glaubliches, ergötzliches Stücken spielte sich dieser Tage in Lauenburg in Döhlen ab. Der dortige Landwirt H. ließ im Jahre 1884 auf dem Stambesamde ein Zöcherchen unter dem Namen „Johanna Theodora“ anmalen. Der Stambesamde verstand jedoch den Namen falsch und trug statt des weiblichen Namens den männlichen „Johann Theodor“ an. Unter diesem Namen wurde die neue Erbsenbürgerin auch in der Stammtafel eingetragen und prompt erfolgte vor einigen Tagen seitens der Militärbehörde die Ladung des jungen Mannes zur Musterung. Als Johann Theodor aber nicht erschien, wurde er als Herrensoldat betrachtet und eine Militärkarte erhielt, denselben im Hause des Landwirthes H. in Lauenburg zu verhaften und vorzuführen. Wie erfuhr man jedoch, als man dort statt des vermeintlichen herrensoldatischen Mannes eine liebevolle Frau vorfand, die selbst am wenigsten von ihrer Feststellungswürde vor dem Oberleutnanten bisher etwas wußte.

Ein Kampf mit Schakalen erschossen wurde in Duisburg ein Schakal. Ein Schakal wurde von der Bergmann Matzler, der auf der Besse „Mehnenburg“ arbeitete. Ein anderer Arbeiter wurde durch einen Schuß ins Bein verletzt. Mehrere Schakale wurden durch Welterliche verurteilt.

Eine Ballonfahrt des Fürsten von Monaco. Fürst Albert, der allen wissenschaftlichen und technischen Fortschritten das höchste Interesse entgegen bringt, hatte bisher noch niemals an dem Aufstieg eines Luftschiffes teilgenommen. Jetzt hat der Fürst an der Fahrt eines lenkbaren Ballons, dessen Flug 40 Minuten dauerte, in Paris teilgenommen. Fürst Albert wird demnach auch an der Fahrt eines deutschen Luftschiffes teilnehmen.

Oz Die Wege in der Guipage. Ein französischer Gelehrter namens Bignard hat, um den Damen Gelegenheit zu geben, an ihren Spazierfahrten die Wägen mitzunehmen, den Wägen-Sitz der Guipage in eine nieblende Wege umgewandelt. An derselben ist ein Zahnradwerk angebracht, das die Wägen beim Fahren ständig in schaukelnde Bewegung erhält. Ob aber, wenn die Guipage schließlich eine flüssige Masse für die Bewegung des im Schankel unterbrochenen Wäges trägt, wird nicht gesagt.

Selbstmord oder Verbrechen? In Paris wurde ein Kaufmann namens Dailon, dessen beide Arme seit Jahren verkrüppelt

waren, erhängt in seiner Wohnung aufgefunden. Ein Revolver lag neben seinem Bette. Sein Sohn wurde verhaftet, dann aber, nachdem er ihn nicht nachgewiesen, wieder freigelassen. Das Gericht nimmt jetzt Selbstmord an, ohne daß man indes ein faires Bild über die Tat gewinnen kann, wie Wilson sich der Waffe bedient haben mag.

Oz Ein festerer Schmuggler. Ein Fürst, der in seiner Heimat eine einflußreiche Persönlichkeit ist, postierte Wehregarde mit seiner Familie und seiner Suite und dort auch die Vollziehung. Auf die übliche Frage gab er dem Beamten die Antwort, er habe nichts Verzagendes bei sich, bei der Untersuchung des kostbaren Gepäcks fand man jedoch etwa 30 Liter mit oxydirtem Metallgehalt und verschiedene Schmuggelgegenstände, die einem Zoll unterliegen. Der Fürst erklärte, die Sachen seien nicht sein Eigentum, sondern müssen jemand aus seinem Geolge gehören, und er wisse nicht, wo sie in sein Gepäck gekommen seien. Die Beamten fanden jedoch eine Rechnung, wonach über die beanstandeten Gegenstände, auf den Namen des hohen Herrn lautet. Nun legitimierte er sich, ließ das Gepäck gegen Ertrag von 2000 Franc zur zollbehördlichen Behandlung zurück und konnte seine Reise fortsetzen.

Sammler. In London ist dieser Tage ein Mann verurteilt worden, der das 109. Haar gestohlen hatte, die er alle bei sich aufbewahrt hatte, und der für seine Tat keinen anderen Grund anführen konnte, als daß er lebensgefährlich „Stiefel sammeln“ durch diesen Fall wird die enge Verwandtschaft offenbar, in der Sammelwut und Kleptomane mit einander stehen. Viele fanatische Sammler sind nur noch einen kleinen Schritt vom Kleptomane entfernt. Der Kleptomane, dessen fanatischer Trieb sich auf einen ganz bestimmten Gegenstand richtet, handelt ebenfalls als Sammler; einen Vermögensverlust will er sich nicht verschaffen. So wurde in Paris vor kurzem ein junger Mann verhaftet, der sich eine kleine Zirkelglocke angeeignet und bei dem sich noch 432 andre Glocken von allen verschiedenen Formen, große und kleine, vorfinden. Er gestand sich Verbrechen an und führte nur an, daß er wenn er eine Glocke habe, das unendliche Verlangen empfinde, sie zu besitzen. Ein anderer Kleptomane, der lange Zeit hindurch die englischen Klubs unruhig machte, beehrte sich auf Pfeifen. Er besuchte jeden Tag mehrere Klubs, deren Mitglied er war, und eignete sich jeder jede Pfeife an, deren er habhaft werden konnte. Man fand bei ihm eine „Sammlung“ von mehr als 1000 Pfeifen vor, die alle unbenutzt, aber sorgfältig geordnet zusammenlagen.

Oz Ein Sybilist der Tagesbeide wurde in Italien entdeckt. Sie arbeiten in Gruppen und helfen einander. Auf den verheiratheten Ehenaherinnen des ganzen Romlandes verdrängen sie in den letzten zwei Wochen mehr als 40 Diebstähle, darunter drei zu gleicher Zeit. Dem aus Verbrechen abgetriebenen Mann wurde nur ein sehr wenig an der hiesigen Summe Bargeld sein Existenzbestand in hohem Maße entnommen.

Die ältste Orgel der Welt. Der scheidende Chorherr Hemmerle glaubt in einem kleinen Dorfe der Insel Gotland die älteste Orgel der Welt gefunden zu haben. In der Hauptstadt ist zwar nur das Gehäuse der Orgel erhalten, das im Laufe der Zeiten zu einem Reliquienbehälter umgewandelt wurde; aber man sieht noch die Orgel, durch die die Registerzüge eintreten, und man erkennt auch noch ganz deutlich den Ort des Pfeifenwerks. Das Instrument stammt, wie man annimmt, aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts.

Die Pest in San Francisco. Wie jetzt in San Francisco 42 Fälle von Pest vorgekommen, von denen 24 tödlich verlaufen sind. Die Pest verdächtige Personen sind unter Beobachtung gestellt.

Hungersnot in Venedig. Aus San Juan de Portorico wird gemeldet, daß die Hungersnot unter der Bevölkerung im Jansen der Insel den fürchterlichsten Nothstand erzeugt hat.

Bereits seien zahlreiche Personen aus Mangel an Nahrung zugrunde gegangen, und das Elend breite sich von Tag zu Tag weiter im Lande aus. Die Regierung der Kolonie hat sich mit der Bitte um sofortige Einstellung der Hülfleistung an die Behörden in Washington gewandt.

Gerichtsballe.

Arrest. Das Schlichtergericht verurtheilte die Ehefrau Ester zu 1 Jahr Gefängnis, weil sie ihre bei ihr als Pfand geliehene vierjährige Richte fortgesetzt darauf unentgeltlich inhaftend hatte, daß der Tod eintrat.

Erben. Die Procuratoren Stupper und Seub von der hiesigen Filiale der Reichs-Räthlichen Bank wurden wegen Betruges, Urkundenfälschung und Untreue zu drei bezw. fünf Monat Gefängnis verurteilt.

Schubert. Nach § 9 des Preussischen Strafgesetzbuchs dürfen Blatte, die einen politischen Inhalt haben, nicht angehängen oder in sonstiger Weise öffentlich ausgestellt werden. B. hatte vor einem Richter eine Tafel mit der Aufschrift: „In der Stadt umhergetragen“ und betraf den Standpunkt, daß vorliegend von verbotenen Blättern nicht die Rede sein könne. Die Strafkammer verurtheilte aber B. zu einer Geldstrafe, da B. unterlag, er wolle, sich nach § 9 des Strafgesetzbuchs unzulässigen Inhalts hatte, vor dem Richter öffentlich ausgestellt habe. Gegen seine Berufung legte B. Revision beim Kammergericht ein und bezw. Blatte befinden sich am feststehenden Richter, können nicht angehängt werden, es nicht. Das Kammergericht wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück, da die Veröffentlichung ohne Verstoß gegen den § 9 des Strafgesetzbuchs erfolgt sei, da die Blätter nicht von Personen umhergetragen wurden; einwärts sei es endlich festgestellt, daß das Blatte keinen Inhalt hatte, wie ihn das Gesetz erlaube.

Kaiser Menelik.

Der intelligente und thatkräftige Despot, der in wenigen Jahren das unruhige und von streben zersplitterte Aethiopien zu einem selbständigen, einheitsreichen Reich zusammengeführt hat, hat genug, um vor 45 Jahren selbst dem Kaiser einer europäischen Großmacht (Italien) zu trotzen. Wie zweifellos die interessanteren Seiten seiner Regierung Aethiopiens, die er im Laufe seines Lebens vollendet hat, zum Kaiser von Aethiopien geführt wurde, als Nachfolger Johannes', der im Kampfe gegen die fanatischen Dervische seinen Tod gefunden hatte. Mit Stolz beruft der Negus sich darauf, vom König Salomon abstammend zu sein und er hat in seiner Regierungspolitik mehr als einmal zeigen können, daß er sich Aethiopiens nicht nur mit dem Kaiser von Italien, sondern auch mit dem Kaiser von Deutschland, der die Vorzüge moderner Zivilisation erlangt und im Gegensatz zu dem nordafrikanischen Reich, in dem jetzt französische Stützen die fanatischen Moslems zurückzuführen mühen, wirkt in Aethiopien ein Verdrüß, der mit zäher Energie ringt, sein Land in moderne Verhältnisse zu führen. Während die Aethiopen mit dem Kaiser von Deutschland die Errichtung einer Telegrafenzentrale sich erlaubten, hat Kaiser Menelik sein Land mit einem Telegraphennetz überzogen, und das Telephon spielt in den Negus-Regierungsgeschäften des Negus eine hervorragende Rolle. Das Jützwesen, in dem früher Aethiopen und Aethiopenier ihr Leben trieben, ist in kurzer Zeit mit reichlicher Energie reformirt worden, allerlei barbarische Bräute abgeschafft und heute ist eine abstrakte Gerichtsverhandlung ein außerordentlich feierliches und würdevoller Akt. Besondere Advokaten vertreten die Angeklagten und jedem Verurtheilten steht die Berufung an den Provinzregierungspräsidenten offen. Der Kaiser von Aethiopen ist ein fleißiger, der Staatsrat ist ein fleißiger Schüler des Kaiserlichen Polytechnicums, dem Negus zur Seite, und wo hier und dort der Überfland mancher Untergebener den Neuerungen in Verwaltung und Vertheilung des Reiches nicht nachzugehen will, weiß die Autorität und der starke Wille Meneliks diese Widersprüche schnell zu brechen. Man erzählt, daß am Anfang, da Menelik die Telegraphenlinien legen ließ, in entlegenen Gebieten nicht

festen abergläubigen Einwohner die Leitungen gestört; es wiederholte sich nicht oft, denn mit so rüchlosloser Kraft wurde der Negus die Mittelkraft zu schicken, daß sie es bald lernten, sich mit den hindertenden Strahlen auszuweichen. So unerwartlich der Negus in der Durchführung seiner Pläne ist, so tolerant zeigt er sich in Meinungsfragen, und mehr als einmal hat er es betont, daß in seinem Reich jeder nach seiner Façon regeln könne. Die Aethiopen bezeichnen sich fast alle zum Christentum, — nur in wenigen Landstrichen trifft man auf Mohammedaner; aber ihr Christenthum ist nicht auf irgend einen Felsen, die Geistesfinden haben auf sehr niedriger Wissensstufe und der Hang zu Überflanden, der den niedere Aethiopen selten bezeugt, ist eine der wichtigsten Waffen dieser Gottesmänner. Erst dem Reich der Kaiser in Lande eine befehlende Rolle und hat einen starken Einfluß aus. Neben den neuesten Errungenschaften moderner Technik, neben dem Telephon, dem Phonographen haben natürlich die alten Sitten unbehindert fort. Der aufgeklärte Despot, der sein Reich nicht nur mit Takt, sondern auch mit Einsicht, der Neueste entgegenhält, ist sich wohl bewußt, daß alle Umwälzungen, die sich haben müssen, und er weiß die alten Traditionen zu achten und mit seinen Plänen zu vertragen.

Buntes Allerlei.

Königinnen, die rauchen. Im Jahr 1894, so erzählt eine englische Zeitschrift, Prinzessin Alexandra mit Prinz Albert, die russische Kaiserin, neben dem Telephon, dem Phonographen haben natürlich die alten Sitten unbehindert fort. Der aufgeklärte Despot, der sein Reich nicht nur mit Takt, sondern auch mit Einsicht, der Neueste entgegenhält, ist sich wohl bewußt, daß alle Umwälzungen, die sich haben müssen, und er weiß die alten Traditionen zu achten und mit seinen Plänen zu vertragen.

Fremder Eustafus. Wo bis die mit diesem Name besetzt, da befragte keine Schmeichelei, keine gute Freundin und keine Kaffeegesellschaft. Wo beim eigener Verstand sich leiten kann, da folgt ihm, selbst auf die Gefahr zu irren, lieber, als daß die geläufige Zunge der Gelehrten in Bewegung setzt. Sollte fremder Einfluss von diesem hiesigen Land so fern, als in kann. Eine Götze und eine Wägen um so sicherer, je verborgher sie sind, und je mehr sie an sich selbst genug haben. Gütig die vorzüglich vor den Menschen, die um alles wissen, von allem erzählen und in alles reden, wenn die die Eintracht des schlichten Biederkeitens lieb ist. — Den guten Willen der Menschen, die sich so bescheiden in Fremden angelegentlichkeiten mischen, kennt man ja auch schon hienäufig. Wie oft das Verbrechen, die wichtig zu machen, Neugiersträger, Schabener, Klatschredner und Intrigantentheit hier Unheil stiften, wie oft sie den Samen der Unreinheit austreuen, solche Gerichte hinterbringen, Verdrüß erwecken, hie Ausstellungen machen und bösen Muth, erziehen, die Gerechtigkeit und die Gerechtigkeit nähren, lehr ja die tägliche Erfahrung.

Don der Kleinsten. Postlager. Hat der Zug einen Spielwagen? — Stationsvorstand: „Nein, so weit ja m'r noch nicht.“ Aber es geht ja 8 Steller mit Bier und heißen Wägenhaken nebenher!“ (31. 217)

Begeisterung für Schülles Aelster und Arbeiten darzulegen, die zum größten Teil erbeuchtet war.

Darauf erfolgte die bei Claus Besuchen ständige Spaltung mit Fischen und Wein, während dessen die höchsten Grundfragen nach dem Befinden der Frau Baronin eingeworfen wurden, und endlich kam man zu dem eben regelmäßig auftauchenden Schlußwort.

Dia wählte sich, wenn sie nach Treddorf kam, Schülles für einen möglichst angenehmen Besuch nach Dagerstein zu entsenden, und die Art und Weise dieses Gesprächs war immer dieselbe.

Wenn Schülles einen leichten Charakter hätte, wenn sie gelernt hätte, hier im Hause ihren Platz zu auszufüllen, wie wir das nicht haben, es zu verlassen, wenn sie für schuldig sind, wenn sie nicht die besten Gründe hätte, wenn sie die kleinen Mängeln in unserer Wirtschaft mit mehr Liebe und Treue erfüllte“ u. u. m. hießen die vielen Einwendungen.

Dia beschloß, heute eine neue Angriffsweise zu versuchen. Sie sagte plötzlich:

„Frau Geheimrätin, ich will Ihnen einen Rat geben! Lassen Sie Schülles mit dem Maler leben, sie hat wirklich viel Talent, und alles andre ist ihr doch gründlich zuwider. Gestatten Sie ihr, dem angebotenen schönen Triebe zu folgen!“

„Mein liebes Fräulein von Angern, entschuldigen Sie, wenn ich nicht erlaube, zu bemerken, daß Ihre Schülles im Leben und Ihre große Jugend doch wohl in dieser Angelegenheit ein sicheres Urteil unmöglich machen.

In ihrem Hause mag es ja nicht sündlich sein, mit Spielereien den Tag zu verbringen. Der liebe Gott erwartet wohl keine Arbeit von Ihnen.“

„O Frau Geheimrätin, ich glaube, wir kommen ebensowenig in die Hölle wie Sie, wenn wir uns nicht sündlich machen!“ unterwarf Dia die erregte alte Dame.

„Nun, nun, niemand weiß, wie's bermalen mit diesem und jenem gepaht werden wird. Aber das weiß ich, daß ein hiesiges Mädelchen zum Fischen, zur Ordnung und zum Geborgen anzuhalten ist. Fischen und Besorgen war uns in der Jugend gar nicht erlaubt — morgens besorgte eine gute Tochter den Hausstand, nachmittags gab's unter den Augen der Mutter Mädelchen, und abends durfte man, bis die höchsten Mädelchen triden — solche Schritte sieht man gar nicht mehr! — und der Vater las die höchsten Geschichten dabei vor.“

„Die man jetzt schon oft gehört hatte“, konnte Dia sich nicht verlagern einzujakeln. „Aber gab's denn niemals Erholung und munteren Verkehr?“

„Im Sommer machte man Sonntags Spaziergänge vors Tar hinaus.“

„Janner nur mit Vater und Mutter! Frau Geheimrätin, wo lernten Sie denn Papa Besuchen kennen?“

Ein Anflug von Bächeln zog über das geistige Antlitz der Frau, und sie entgegnete:

„Verwandte Familien fanden sich zusammen, so gut wie jetzt, oder vielmehr auf bessere Art.

Am Sonntag verammelten sich die Bekannten und die Aelien freuten sich an dem ehrbaren Regieren der Jugend, und letztere sah man nicht so oft wie jetzt auf eigene Hand denkwägen nachgehen.“

„Das ist gewiss reizend gewesen! Die Herren trugen damals ein Beriber-Kostüm, nicht wahr? Das dachte so gut zu den Sonntags-Spaziergängen vors Tar!“

Frau Wädelchen schüttelte den Kopf und ihre Mutter drückte die Augen zusammen.

„In meiner Zeit redete und fragte man nicht so viel“, dachte sie, während Dia munter weiter schwatzte:

„Aber wir sind abgeschwefelt und müssen dahin zurück, von wo wir ausgegangen. Also, liebe Frau Geheimrätin, geben Sie Schülles Freiheit, die höchsten Mädelchen zu erlernen. Sie sieht sehr den Streber, die für Fischen und Mädel ungeschickten Hände Dummeheiten machen zu sehen!“

Die überaus gerade Haltung der alten Dame wurde noch steifer, als sie erwiderte:

„Mir's nach meinem Willen gegangen, hätte man ihr nicht die Freiheit gegeben. Mein armer Mann trägt schon die Verantwortung. Erst hier ist: das hat nur seine Erholung wollen — am Sonntag las sie machen was sie will! — Dann wurden ihr für jeden Wochentag eine, halber zwei und drei Stunden bewilligt, und Gott sei's geklagt, anstatt des Danies haben wir nur mehr und mehr Verdrüß geerbt!“

„Gute! Frau Geheimrätin, stellen Sie sich aber einmal vor, welche Freunde es geben würde,

wenn Schülles einst wirklich große Bilder malen könnte, die weit und breit die Menschheit erfreuen!“

„Gott bewahre uns vor allem Künstlerhoff und keinem Anhang! Früher, könnte ich's mit Anthe ansehen, daß ein Mädelchen sich unter solche Leute mischte? Und sie sagt ja, daß die braven Treddorfer Lehrer ihr nicht helfen können. Sollen wir vielleicht tolle Wädelchen, weil der junge Vater einer war, der sich im vorigen Sommer hier aufstell, in unrer ehrbares Haus aufnehmen!“

„Aber alle Mädel sind nicht so hässlich!“

„Wer nicht bei regerlicher Arbeit bleibt, öffnet seine Seele allen bösen Verführungen. Ich will nicht richten, bin eine einfache Frau, die nicht alle Tadelheit, die sich auf unrer Erde treiben, mit ansehen darf, aber in meinem Hause soll kein böswürdiger Schein Vorhand sein.“

„Aber Sie hängen doch selbst hübsche Bilder an die Wand und erfreuen sich gewiß an dem Anblick!“

„Mein Mann hat sie gekauft bekommen — es ist ja das, die vor Bösen ein Schutz zu schaffen, weiter hat man nichts von ihnen!“

Schülles hatte sich schon lange entfernt, Dia kämpfte mit einer immer zunehmenden Ungebuld über den Starren ihrer Mutter, als der Eintritt des Geheimrats dem Gespräch eine angenehme Wendung gab. Dia und er waren große Freunde, sie würde aber scheinbar genug haben, seine Anträge bekämpfen oder beschließen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Das grösste Lager
in
Leiterwagen,
Dezimalwagen, Kartoffelquetschen,
Ketten, Streu- und Düngergabeln,
Schleifsteine, Kupferkesseln, eisernen emaillierten Kesseln
unterhält stets in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Heinrich Vick, Kemberg, Markt 6.



Corona-
Phänomen-
und
Triumph-Fahrräder
sind weltbekannt als
gute, dauerhafte Räder
Obige Marken hält stets auf Lager
und empfiehlt zu billigsten Preisen
Alb. Sasse, Kemberg
Schlossareal, Fahrrad- und Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle: Spezial-Fahrräder
mit Garantie von 70 Mk. an.
Mäntel u. 3/4, Schlauchen 2.50 Mk. an.

Achtung!
Leiterwagen
Stellmacherarbeit, unübertrefflich starke Bauart.
Leiterbreite 80, 75, 67, 64, 51, 42 cm
Hm. 23, 20, 16, 13, 10, 50 7
empfehlen **Friedr. Heym.**

Berger's Milch-Schokolade
In Qualität unerreicht.
BERGER, POESSNECK

Manufakturwaren aller Art
Lager fertiger Herren- und Damen-Garderobe
empfehlen gut passend und haltbar **J. G. Glaubig.**

Die
Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt
und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr
und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine
der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands,
die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Zieh-
ungslisten der preussischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse
und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der
Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts
von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine
gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils
zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleich-
zeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend
ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein
Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die
Saale-Zeitung

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mittel-
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg.

Expedition: HALLÉ a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Freiwillige Versteigerung.
Sonnabend, den 28. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr
werde ich in der Unterförste
hier selbst
etwa 30 ar Kartoffel
öffentlich dem Meistbietenden gegen
Barzahlung versteigern.
Im Auftrage
des Kontorsverwalters der Schulischen
Kontorskasse:
Engel, Gerichtsvollzieher.

**Ein gebrauchtes
Schaufenster,**
mit Kollaben und Kastenvorbau,
1,55 m breit und 2,75 m hoch, ist
bedeutend unterm Wert
sodass zu verkaufen.
August Besigk, Glasfabr.

Ein gutes Arbeitspferd
(Fuchs-Wallach)
steht preiswert zum Verkauf bei
Wilmann, Viehhandlung.

Ngl. Kreuz-Lotterie.
Halbjähr. Erneuerung der Lose zur
4. Klasse 217. Lotterie erbeten, da
die Aufbeziehung gefestigt am
4. Oktober abends 8 Uhr
abläuft.
1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 Kauflose
160 80 40 20 16 Mk.
von **Koenig,**
Ngl. Lotterie-Einnehmer,
Wittenberg, (Halle) Cosmopolstr. 20.

Allen Gartenbesitzern
und Interessenten hiermit zur
Nachricht, dass ich auch in diesem
Herbst und Frühjahr Aufträge
über **Obstbäume in allen For-
men und Sorten** aus der bekann-
ten **Gesünder Baumschule** von
E. Moebes entgegennehme. Durch
diese Sammelbestellungen ergibt sich
eine bedeutende **Ersparnis** an
Fracht und Verpackung. Preis-
u. Sortenverzeichnisse verteilte kostenlos.
Nich. Bannier, Kemberg
(Bez. Halle)
Wittenberger Neumarkt 12 a.

**Versuche
dein Glück!**
Note Kreuz-Lose 5 Mk.
Hauptg. 100.000 M.
Beif. Lose 1.30 M.
Hauptg. 60.000 M.
empfehlen und verkaufen
**Cito, Pant- u. Lotterie-
geschäft, Dortmund.**

Sut ab
vor der vorzähl. Wirkung der
Stöckenferd-Carbolieberschwefel-Seife
v. **Vergmann u. Co.,** Indebent
mit **Schmiermark:** **Stöckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen Hautun-
reinigkeiten und Hautausschläge wie
Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen,
Hautrötze, Milkrüben, Keberflecke etc.
à Str 50 Pfg. bei Apotheker Elbe.

**Prima
selbsteingemachten Sauertohl**
empfehlen **W. Dahms.**

Frischen Schmeer
zum Ausbraten
empfehlen **H. Krausemann.**

Pflaumenmus
empfehlen **C. G. Pfeil.**

Zum Musstochen:
ff. Candis,
ff. Musgewürz
billigt bei
Wilhelm Becker.

Zuckerhonig
in verschiedenen Packungen
empfehlen **W. Dahms.**

Neuen Sauertohl
empfehlen **C. G. Pfeil.**

Hotel zur Post.
Am Sonnabend **Größer**
Jahrmarkts-Ball.

Es ladet freundlichst ein **Hugo Heinrich.**
Anfang 2 Uhr

**Wie
man in jeder Lotterie
gewinnen kann!**
Ein Handbuch für alle Lotterie-
spiele offeriert für 2,50 Mk.
mit Porto
Cito, Bankgeschäft, Dortmund.

Zum Markt empfehle:
Prima Rindfleisch
Frisches Kalbfleisch
Cassler Rippespeer
rohen u. gek. Schinken
gek. Hühnerfleisch
Mortadella-Wurst
div. Aufschnitt
Wiener Würstchen
Bock u. Knoblauchwurst
empfehlen **H. Krausemann.**

Komplette Einrichtungen
für Zuggardinen
Gardinenstangen
von Holz in verschiedenen Breiten
und Längen.
Gardinenstangen von Eisen
für Zuggardinen.
Vorhangränge
feinere und messingene.
Gardinenrollen, Gardinenbrett-
öfen, Porzellanränge und Qualitäten
ic. empfehlen billigt **Friedr. Heym.**

Blauen Vitriol,
ganz und frisch gelöst,
empfehlen **August Fuh.**

Empfehle meine
Leiterwagen
in bester Ausführung, auch mit
Brettansatzlag. Ebenso alle Sorten
einzelne Räder.
Größtes Lager. Billigste Preise.
Alle vorrätig.
Reparaturen werden
an von mir gefahrenen Wagen werden
gut und billig ausgeführt.
Albert Besigk, Stellmachersstr.

**Zigarren und
Zigaretten**
in reichhaltiger Auswahl empfehlen
billigt **Paul Schwarze.**
ff. Magdeburger Sauertohl
empfehlen **Paul Schwarze.**

Hochfeine, frische
Citronen
neu eingetroffen bei
August Fuh.

Auskunft in Rechtsachen,
Eingiehung von Forderungen, Ver-
tretung vor Gericht, Anfertigung von
Verträgen und Gesuchen, Uebernahme
von Auktionen.
K. Matthies, Kemberg,
Wittenbergerstr. 32, I.

Gute Speisefartoffeln
frisch zu verkaufen bei
Fr. Hertzschke,
Wittenbergerstr. 14.

Ein Antscher
wird zum 1. Oktober nach Witten-
berg gelücht. Zu erfragen bei
Frühnel, Schützenhaus.

Leipziger Neumarkt 27
ist die von Thiere bewohnte
Wohnung
zu Mietjahr zu vermieten.

Landwehr-Verein
Sonnabend, den 28. d. Mts.,
Versammlung

Zur Hopfenblüte.
Sonnabend und Sonntag
Graunmophon-Konzert.
Moccartorte mit Schlagobau.
Kalte und warme Speisen.

Zum Weinberg.
Sonntag, den 29. September,
Tanzvergnügen,
wogu frdl. einladet **C. Fehner.**

Ziegelei Kemberg.
Sonntag, den 29. Septbr., ladet zum
Händchen-Auskegeln
freundlichst ein **M. Schulze.**

Uthausen.
Sonntag und Montag
Grntzfest
und **Tanzvergnügen,**
wogu ergebnis einladet
H. Braunsdorf.

Vergangenen Freitag ist eine
schwarze Dachshündin
abhanden gekommen. Auskunft er-
bittet **Pitzschke, Schäferei bei
Bleichen.**

Verloren
wurden am Donnerstag abend auf
dem Wege von Kemberg nach Reben
ein Paar noch gute **Halbschuhe.**
Bitte den ehelichen Finder, dieselben
gegen Belohnung abzugeben bei
Karl Paasch, Schuhmacher.



Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch verschied ohne Leiden nach Gottes
unerforschlichem Ratschluss unsere innigstgeliebte Toch-
ter, Schwester und Nichte

Martha

im vollendeten 23. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tief-
betrabt an

Kemberg, den 27. September 1907

Familie Hermann.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. d. M.,
nachmittags 3 Uhr statt.